

Kurz nach den Gay Games 2018 erreichte das DVET-Präsidium die Anfrage von Tom Wohlfahrt aus London (Bronzemedailien-Gewinner Männer A Latein der Gay Games 2018 in Paris), wie es um die Möglichkeit bestellt ist, auch in Deutschland gemischtgeschlechtliche Tanzturniere für Equalitypaare zu öffnen. Konkret wurden Turniere der GOC in Stuttgart als Wunsch genannt. Auch wenn es sich um eine individuelle Mail handelte, möchte das Präsidium und der Sportausschuss diesen Anlass gern dafür nutzen, seine grundsätzliche Position zu der Thematik zu formulieren. Nachfolgend der deutsche Originaltext, verfasst von DVET-Sportwart Thorsten Reulen.

Lieber Tom!

Oktober 2018

Vielen Dank für deine Anfrage! Der Wunsch, auch in Deutschland gleichgeschlechtlichen Tanzpaaren die Teilnahme an Turnieren zu ermöglichen, die bisher gemischtgeschlechtlichen Paaren vorbehalten sind, ist bis jetzt nur vereinzelt geäußert worden. Als Sportwart des DVET möchte ich deine Mail gern dazu nutzen, auf das Für und Wider in dieser Idee wie gewünscht in Form eines Offenen Briefs einzugehen.

Der DVET ist als Quasi-Fachverband des DTV Teil des WDSF- und damit des IOC-Universums. Damit haben wir schon die entscheidende Abweichung zu jenen bisherigen UK-Turnieren, an denen Same-Sex-Paare teilnehmen können.

In den Statuten des DTV und auch in jenen der WDSF wird ein Turniertanzpaar als aus einem männlichen Partner und einer weiblichen Partnerin bestehend definiert. Diese Regel wurde vor Gründung gleichgeschlechtlicher Tanzverbände als schwer diskriminierend empfunden, weil damit nur allzu augenscheinlich gleichgeschlechtliche Paare aus dem bestehenden Tanzturniersystem des DTV ferngehalten werden sollten. Nur für minderjährige Mädchenpaare im Breitensportbereich gab es schon immer eine Ausnahme. Inzwischen ist der komplette Breitensportbereich des DTV prinzipiell offen für Frauen- und Männerpaare. Die Veranstalter von Breitensportturnieren können selbst entscheiden, welche Paarkombinationen bei ihnen teilnehmen dürfen.

Im Leistungssportbereich, also den Turnieren der Klassen D, C, B, A und S ist dies hingegen nicht möglich. Hier muss ein Mann mit einer Frau bzw. ein Junge mit einem Mädchen tanzen.

Inzwischen sind wir in Deutschland überwiegend froh über die Paardefinition des DTV. Denn diese ist auch eine Selbstbeschränkung, die impliziert, dass der DTV nur für gemischtgeschlechtliche Paare zuständig ist. Die Zuständigkeit für gleichgeschlechtliche Tanzpaare und deren Turniere liegt indes seit seinem Beitritt in den DTV im Jahr 2010 beim DVET. Analog zum DTV definiert der DVET darum ein Tanzpaar als aus zwei Frauen oder zwei Männern bestehend. Damit bekundet er auch, sich nicht in den gemischtgeschlechtlichen Tanzsport einzumischen und erwartet dieses im Umkehrschluss auch vom DTV. Die schwierige Trans*-Thematik, die sich gerade erst entwickelt, lasse ich hierbei

mal außen vor.

Nur aufgrund dieser strikt getrennten "Reviere" wird der DTV dem DVET das Recht einer eigenen Sporthoheit gewährt haben. Und ohne diese eigene Sporthoheit wäre der DVET dem DTV wohl auch gar nicht beigetreten, denn sie ermöglicht es, Eigenschaften und Errungenschaften des gleichgeschlechtlichen Tanzsports fortzuführen, die wir als fortschrittlich empfinden und nicht bereit gewesen wären aufzugeben: Verzicht auf feste Startklassen, das Verbot, Standard und Latein mit unterschiedlichen Partnern zu tanzen, das Verbot, die Führung zu wechseln, reglementierende Schrittbegrenzungen für die unteren Klassen und die Verpflichtung, sich der Kleiderordnung der WDSF zu unterwerfen, bei der die Kleidung der führenden Person eindeutig traditionell männlich konnotiert ist und jene der folgenden Person eindeutig traditionell weiblich.

Im Gegenzug müssten die bisherigen Same-Sex-Turniere eigentlich auch für gemischtgeschlechtliche Paare geöffnet werden. Die Pink Jukebox Trophy zeigt uns auf, mit welchen Auswirkungen das Recht auf die Teilnahme an gemischtgeschlechtlichen Turnieren in Großbritannien erkaufte wird (Definition als „vereinsinterner“ Wettkampf, um „unter sich“ zu bleiben).

Der DVET verfolgt natürlich das Ziel, den gleichgeschlechtlichen Tanzsport zu entwickeln, zu verbreiten sowie gleichsam zu mehr Popularität und Akzeptanz zu verhelfen. Wir sehen dies am ehesten dadurch erfüllt, dass mit dem Tanzsport für Frauenpaare und dem Tanzsport für Männerpaare zwei eigenständige Disziplinen etabliert werden, die es früher nicht gab. Vergleichbar zu der Situation, dass es vor gar nicht allzu langer Zeit Wettbewerbe im Stabhochsprung oder Skispringen nur für Männer gab oder der Frauen-Doppelsitzer im Rodeln gerade jetzt erst in das Wettkampfprogramm rückt, ist es über die letzten 20 Jahre hinweg gelungen, dem Tanzsport mehr Facetten zu verleihen und hierfür auch eine relativ große Akzeptanz zu erfahren.

Zur Etablierung als eigenständige Disziplinen gehört nach Erachten des DVET auch, dass es separat durchgeführte Turniere gibt. Kaum eine Sportart führt Frauen und Männer in gemeinsamen Ergebnislisten oder lässt diese gegeneinander antreten. Mir fallen da ehrlich gesagt nur der Reitsport ein (wo aber z.B. bei Deutschen Meisterschaften auch ein separates Frauenturnier ausgetragen wird) sowie die eine oder andere Disziplin im Motorsport. Beiden ist zu eigen, dass hier das "Sportgerät" einen relativ großen Einfluss auf das Resultat hat und nicht allein Athletik zählt. Das tut es im Tanzsport zwar auch nicht, aber es ist nicht zu leugnen, dass zum einen Männer eine deutlich größere Dynamik entwickeln können als Frauen und es zum anderen bei den "weichen" Wertungskriterien schwer ist, Frauen-, Männer- und gemischte Paare aufgrund unterschiedlichen Stils wertend gegeneinander abzugrenzen.

Dass es in Deutschland immer noch einige Turniere gibt, bei denen Frauen gegen Männerpaare antreten, ist zum einen der Tatsache geschuldet, dass diese Turniere eher kleine Startfelder haben und zum anderen, dass diese

meist eine gewisse Tradition als "gemischtes" Turnier entwickelt haben. Generell geht der Trend aber deutlich dazu, getrennte Turniere für Frauen und Männer durchzuführen. Vor diesem Hintergrund mutet es meiner Ansicht nach anachronistisch an, nun danach zu streben, Paare jeglicher Konstellation in einen einzigen Wettbewerb zu stecken. Es käme ja z.B. auch niemand darauf, im Tennis Damendoppel, Herrendoppel und Mixeddoppel in einem Turnier mit sportlichem Anspruch gegeneinander antreten zu lassen.

Natürlich wäre es schön, die Akzeptanz des gleichgeschlechtlichen Tanzens noch zu vergrößern, und in diesem Zusammenhang wäre es sicher von Vorteil, eine größere öffentliche Aufmerksamkeit zu bekommen, wie es sie z.B. bei den ganz großen Mainstream-Turnierveranstaltungen wie der GOC geben würde. Aber die GOC platzt schon jetzt aus allen Nähten. Schon die Aufnahme eines reinen Same-Sex-Turnieres in das Programm wäre höchstwahrscheinlich illusorisch. Für ein wie auch immer geartetes Einladungsturnier, in dem gleichgeschlechtliche Paare gegen gemischtgeschlechtliche Paare antreten, gäbe es auch keine realen Chancen. Und die Zulassung gleichgeschlechtlicher Paare zu den bestehenden Turnieren wäre aufgrund der oben genannten unterschiedlichen Regularien nur nach umfangreichen Verhandlungen möglich - wenn überhaupt. Selbstverständlich kannst du eine individuelle Anfrage an die GOC-Organisatoren stellen und einfach mal schauen, wie darauf reagiert wird.

Ich kann nachvollziehen, dass bei Same-Sex-Spitzenpaaren der Anreiz da ist, mal abzuschätzen, wo man denn innerhalb der gemischtgeschlechtlichen Tanzwelt leistungsmäßig stehen würde. Einen Werbeeffekt hätte es wie gesagt auch, und es würde manchen Paaren, die innerhalb der gleichgeschlechtlichen Turnierszene outstanding sind, die Möglichkeit geben, mal einen spannenden Wettbewerb gegen andere als die immer gleichen wenigen Equalitypaare zu erleben, auch wenn dieser auf ungleichen und damit nicht ganz fairen Voraussetzungen fußt.

Ich denke, es gibt trotz aller widrigen Umstände und sportlicher Bedenken vielleicht Wege, auch in Deutschland gemischtgeschlechtliche gegen gleichgeschlechtliche Tanzpaare antreten zu lassen. In der DTV/WDSF-Welt könnte ich mir Einladungsturniere oder Wettkämpfe nach Art von Länderkämpfen vorstellen, für die man einfache Regelungen zur Durchführung finden könnte. Hierzu bräuchte es dann aber verbindliche Zusagen von mehreren Same-Sex-Paaren, dort anzutreten. Ein gutes Beispiel für so eine Möglichkeit am Rande der klassischen WDSF-Turnierwelt ist der Viennese Waltz Contest im Rahmen der Austrian Open, an dem seit 2017 auch Equality-Paare teilnehmen können. Auch das mehrtägige Turnier danceComp in Wuppertal hat mit dem jivecup ein kleines Turnier für Paare aller Klassen und Zusammenstellungen. Leider gibt es im Programm der German Open kein derartiges klassenübergreifendes Turnier, das man unkompliziert für Same-Sex-Paare öffnen könnte.

Darüber hinaus hat der DVET derzeit zwar annähernd alles in seinen Reihen, was in Deutschland gleichgeschlechtlich tanzt, und es gibt auch keine Gegenbewegung zum DVET, aber es besteht natürlich kein Verbot, außerhalb

der DVET-DTV-DOSB-IOC-Welt deine Idee voranzutreiben. Bei einem anderen Tanzverband, der nicht das disziplinierte Konzept des DVET und des DTV verfolgt oder als Privatinitiative könnte man das allemal versuchen. Und der DVET würde "seinen" Paaren auch garantiert keinen Rüffel erteilen, wenn sie dort mitmachen würden.

Zusammenfassend kann ich also sagen:

- Der DVET hat aufgrund seines Selbstverständnisses kein großes Interesse an gemeinsamen Turnieren im regulären Sportbetrieb und würde dieses Anliegen darum nicht aus eigenem Antrieb verfolgen.
- Wenn es eine Gruppe von Aktiven gibt, die sich einen gemeinsamen Wettkampf außerhalb des üblichen Turniermodus des DTV und des DVET, aber mit Beteiligung von DTV-Paaren vorstellen kann, dann kann ich mir vorstellen, dass der DVET dies als "Special Event" unterstützen und sich gern an dessen Zustandekommen beteiligen würde. Voraussetzung für eine neutrale bis interessierte Begleitung durch den DVET wäre jedoch, dass die Sporthoheit des DTV und des DVET jeweils nicht in Frage gestellt wird.
- Würde ein gemeinsames Turnier außerhalb unserer Tanz-Hemisphäre zustande kommen, würde der DVET sich hierzu neutral verhalten.
- Als Ansprechpartner stehen Präsidium und Sportausschuss jederzeit zur Verfügung. Es ist keinesfalls so, dass wir uns mit der Thematik als solcher nicht auseinandersetzen wollen.

Mit freundlichen Grüßen

Thorsten Reulen

Sportwart DVET